



## Das Buch: Fragiles Erbe

Böhlau Verlag Köln, 1. Auflage 2024

ISBN: 978-3-412-53116-4

420 Seiten, 90 farbige Abbildungen, gebunden

59,00 Euro inkl. MWSt

Die vielfältigen Begleiterscheinungen des Anthropozäns, des neuen menschengemachten Erdzeitalters, stellen für die mit Denkmalpflege und Naturschutz befassten Institutionen erhebliche Herausforderungen dar. Die Zunahme von Schäden infolge von Extremwetterereignissen sowie das massive Artensterben machen Analysen spezifischer Vulnerabilitäten von Arten und Materialien, Klimasimulationen, Anpassungsstrategien sowie ein neues Nachdenken über Schutz- und Präventionsmaßnahmen unabdingbar. Dabei verschiebt sich der Fokus tendenziell vom Einzelobjekt auf Prozess- und Verflechtungsgeschichten, vom traditionsreichen Konservieren und Restaurieren hin zu Reparatur und Risk Management, von fachspezifischen hin zu multidisziplinären Zugängen, von nationalen zu globalen Perspektiven.

Mit Bezug auf die Geschichte des Kultur- und Naturerhalts seit dem frühen 19. Jahrhundert untersucht die Publikation in ihrem ersten Teil grundlegende westeuropäische Fachdiskurse im Hinblick auf traditionelles Wissen, zukunftsorientierte Perspektiven und deren bislang ungenutzte Potenziale, um im zweiten Teil darauf aufbauend und mit Bezug auf die Anthropozänforschung eine Theorie vorsorgender Erhaltung zu entwickeln – dies mit Bezug auf grundlegende Wertkonzepte, aktuelle Maßstabssprünge, neuartige Schutzgegenstände und alt-neue Methoden.



John Ruskin studierte Mitte des 19. Jahrhunderts Erosions- und Alterungsprozesse an den Gebäuden der Altstadt von Venedig und setzte sich für deren schonenden Erhalt ein. Angesichts steigender Meeresspiegel und dem unter dem Gewicht der Bauten allmählichen Absinken der Altstadt ist deren Schutz heute nur noch durch ein gewaltiges Sperrwerk zu gewährleisten.

## Die Autorin: Ingrid Scheurmann

Ingrid Scheurmann ist Historikerin, Honorarprofessorin für Denkmalpflege an der TU Dortmund und langjährige Leiterin der Denkmalvermittlung bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Von 2008 bis 2012 leitete sie den Masterstudiengang „Denkmalpflege und Stadtentwicklung“ der TU Dresden und wirkte zwischen 2009 und 2017 an BMBF-Forschungsprojekten zu Denkmalwerten und Bauten der Nachkriegsmoderne mit. Seit 2023 leitet sie das DBU-Projekt „Denkmalpflege und Klimawandel. Denkmallabore zu Zukunftsfragen des Kulturerbeerhalts“.





**Hiroiyuki Masuyama:  
Mont Blanc**

Lightbox 2005, 100 x 270 x 13 cm, Besitz des Künstlers

Auf den ersten Blick zeigt die großformatige Lightbox des japanischen Künstlers Hiroiyuki Masuyama ein Panoramafoto des Gipfelmassivs vom Mont Blanc mit kleineren schneebedeckten Gletscherlandschaft über dem Tal von Chamross. Bei näherem Hinsehen entschleiert sich das Bild als eine Komposition aus einer Vielzahl von Einzelbildern, die der Künstler beim Überflug der Gebirgsgruppe aus einem Kleinflugzeug heraus aufgenommen und am Computer zu einem imaginären Portrait des Gebirges zusammengesetzt hat. Dabei treiben den von der Kunst der Romantik faszinierten Masuyama ähnliche Fragen hinsichtlich Wahrnehmung und Wiedergabe der Gebirge um wie 150 Jahre vor ihm John Ruskin und Eugène Viollet-le-Duc. Auch sie haben sich intensiv mit der Darstellbarkeit des Mont Blanc befasst, dem richtigen Aufnahmeort, der geeigneten Betrachtungsperspektive und -höhe, mit Aspekten der Nah- und Fernsicht, mit wissenschaftlicher Exaktheit und künstlerischer Atmosphäre, dem Verhältnis von Bild und Gegenstand.<sup>124</sup>

BRILL

Das sogenannte geologische Zeitalter war eben auch die Hochzeit der Alpen- und die „Unordnung der Berge“ zu begründen, Strukturen, Muster und Spuren zu entdecken. Für deren Dokumentation spielte seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die Fotografie eine wichtige Rolle, den neuartigen Bildern traute man einen hohen Erkenntniswert zu.<sup>125</sup> Das zeigt auch in den geologischen Arbeiten John Ruskins, der – ergänzt zu Skizzen und Zeichnungen, zu Studien mithilfe von Mikroskop, Teleskop, Stereoskop und Camera lucida – auch die Fotografie nutzte und zusammen mit seinem Mitarbeiter Frederick Cawley 1851 die früheste Daguerreotypie des Mont-Blanc-Massivs erstellte.

Viollet wiederum suchte seine wissenschaftlichen Beobachtungen des Mont Blanc mithilfe eines sog. „Teléconographen“, einer „Kombination aus Fernrohr, Camera lucida und Zeichenrett“, abzusichern und das Problem der ungenügenden Genauigkeit der Gebirge wie auch das der richtigen Distanz auf diese Weise zu benennen. Für die große systematische Karte des Massivs etwa, die seine Weise zu benutzten von 1876 bis 1880 war, wählte er indes eine gänzlich ungewöhnliche Zeigeweise mit Steppis betrachteteste Perspektive: die der Sicht „une image-aux exacte que possible du massif, comme



Transformationsprozesse in vormaligen Industrieregionen haben ein Erbe hinterlassen, das neben Produktionsanlagen und Maschinen auch Abraumbalden und kontaminierte Böden einschließt und umfangreiche Schutzmaßnahmen erforderlich macht, das aber auch – wie etwa auf der Kokerei Hansa in Dortmund – eine neue Natur hervorgebracht hat.

**Impressum**

© 2024 Böhlau, Lindenstraße 14, D-50674 Köln, ein Imprint der Brill-Gruppe (Koninklijke Brill BV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)

Koninklijke Brill BV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau und V&R unipress. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Abbildungen: The Ruskin, Lancaster University, Inv. Nr.: 1996D0018. (S.1, links), © Didier Descouens, 11.11.2019, CC BY-SA 4.0. (S.1, rechts), © Udo Kreikenbohm, Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, Dortmund. (S.2, links), Ingrid Scheurmann. (S.2, rechts)

Satz und Gestaltung: Frieder Kraft, werkraum\_media, Weimar

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage  
www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com  
ISBN 978-3-412-53116-4



DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ

Die Drucklegung dieses Buches wurde gefördert von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Wüstenrot Stiftung und der TU Dortmund.



tu technische universität  
dortmund